

# obstbau weinbau

Mitteilungen des Südtiroler Beratungsrings

## Inhalt

### OKTOBER 1990

	Seite
Integrierter Obstbau – Südtiroler im Rampenlicht	258
Werkstatt-Gespräche über Richtlinien zum integrierten Kernobstbau	259
Zum aktuellen Stand des integrierten Obstanbaues in Europa	261
Die Workshop-Teilnehmer besuchten den Lothhof in Schenna	264
Regelung und Förderung des biologischen Landbaues und des integrierten Anbaues	266
Journalisten besichtigen den Datumhof in Siebeneich	268
Höchstwerte, Wartezeiten und Giftklassen	270
25 Jahre Pflanzenschutz am Beispiel einer Golden-Delicious-Anlage	272
Die Obstgenossenschaft SACRA feiert	274
Zwei nützliche Broschüren	275
Lagerungsbrief 1990/91	276

## Impressum

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin: Maria Kiem  
Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298  
DRUCK: Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a

## obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

## Zum Titelbild

Das offizielle Logo für Südtiroler Obst aus integriertem Anbau, wie es sich heuer dem Kunden und Konsumenten im deutschen Sprachraum präsentiert.

Foto: Werbekommission, Bozen

## Integrierter Obstbau – Südtiroler im Rampenlicht

Der integrierte Pflanzenschutz und der integrierte Obstbau sind heute nicht mehr Themen nur für eingeweihte Fachleute und Produzenten. Vielmehr hat der schwierige Fachausdruck „integriert“ inzwischen den Schritt in die breite Öffentlichkeit gewagt. Nun müssen wir dem Publikum und den Konsumenten erklären, was wir unter diesen Begriffen verstehen. Das wird nicht immer leicht sein, einerseits weil es ein fachlicher Ausdruck ist und andererseits weil die Unterschiede zur traditionellen Anbauweise öfters graduell und seltener grundsätzlich sind.

Bemühungen in diese Richtung hat es in Südtirol in den letzten Wochen sowohl unter Fachleuten, wie auch an der Front der Öffentlichkeitsarbeit gegeben.

So fanden in Lana vom 26. bis 29. September 1990 Werkstattgespräche unter den europäischen Herausgebern von Richtlinien für den integrierten Kernobstbau zum Thema „**Harmonisierung der Richtlinien**“ statt.

51 Fachleute aus 12 europäischen Ländern diskutierten einen von der AGRIOS ausgearbeiteten Richtlinien-Entwurf, der als Grundlage für alle zukünftigen Richtlinien dienen soll. Möglichst einheitliche Richtlinien in allen europäischen Obstbaugebieten sind sehr wichtig. Damit wird erst klar, daß alle Beteiligten unter integriertem Anbau ungefähr dasselbe verstehen und sich auf gemeinsame Mindestanforderungen geeinigt haben.

Die Vertreter aus allen teilnehmenden Ländern haben großes Interesse an einheitlichen Richtlinien bekundet und an ihrer Ausarbeitung intensiv mitgearbeitet. Bereits im Laufe dieses Winters soll die in Lana diskutierte Vorlage in 4 Sprachen übersetzt werden und in einer internationalen Zeitschrift erscheinen. Eine internationale Kommission wird dann die einzelnen nationalen/regionalen Richtlinien unter die Lupe nehmen und nach einem einheitlichen Maßstab bewerten.

Soviel zur Fachtagung in Lana.

Wenige Tage vorher hat bereits die **Publikums-Werbung für Südtiroler Obst aus integriertem Anbau** eingesetzt. Die Werbekommission für Obst an der Handelskammer Bozen hat heuer eine große Kampagne in diese Richtung geplant.

So fand vom 20. bis 21. September 1990 in Bozen eine Medienkonferenz für 15 Journalisten von Lebensmittelzeitschriften und Tageszeitungen aus dem oberitalienischen Raum statt.

Zunächst erläuterten im Prunksaal der Handelskammer Fachleute der Laiburg und des Beratungsrings das AGRIOS-Programm, die Kontrollen und Analysen sowie die Ergebnisse aus diesem Obstjahr. Dann stellten Vertreter von Vermarktungs-Verbänden die diesjährige Südtiroler Obstproduktion mit besonderer Betonung des integrierten Anbaues vor.

Es ist ja bekannt, daß heuer 5.900 Obstbauern, auf einer Anbaufläche von 13.000 ha und mit einer Erntemenge von rund 500.000 t Obst das integrierte Anbauprogramm verwirklicht haben. (Davon werden die Vermarktungsbetriebe jene Obstmengen abziehen, die nach der Ernte gegen Schalenbräune oder ev. anderen Lagerkrankheiten behandelt worden sind. Denn Nachernte-behandeltes Obst darf nicht mit „Marienkäfer“ verkauft werden.) Das ist eine Leistung mit der unser Anbaugbiet in Europa bisher alleine dasteht. Die Kontrollen durch das Pflanzenschutzamt in den Obstanlagen und die zahlreichen chemischen Analysen belegen, daß die allermeisten Obstbauern die Forderungen des Programmes voll erfüllt haben.

Am 4. und 5. Oktober fand eine ähnliche Pressekonferenz für Zeitungen und Zeitschriften aus dem süddeutschen Raum statt. Auch den deutschen Journalisten wurde die Entwicklung des integrierten Pflanzenschutzes und Obstanbaues in Südtirol geschildert sowie auf seine Vorteile für den Bauern (Kosten), die Umwelt und den Konsumenten hingewiesen.

Anschließend besichtigten die Medienvertreter den Gutshof Graf ENZENBERG, wo der Verwalter Ferdinand MARINI seine Erfahrungen mit dieser schonenden Produktionsweise darlegte. In diesem wahrlich modellhaften Betrieb sahen die Journalisten auch zahlreiche Dinge, die im integrierten Pflanzenschutz eingesetzt werden: Nisthilfen für Meisen und Wiedehopf, Überwinterungskästen für Florfliegen, Pheromonfallen, Blattnaßschreiber, Klopfrichter, Bodenbearbeitungsgeräte, Bodenabdeckungsversuche und einen Querstromsprüher, für Fälle, wo andere Maßnahmen nicht ausreichen.

Am nächsten Tag besuchten die Journalisten einmal die Obstgenossenschaft SACRA in Eppan und einmal den Fruchthof Überetsch. Dort sahen sie die heuer besonders schöne Qualität des Obstes, die Sortierung, Lagerung und Verpackung; natürlich auch die neuen Emballagen mit dem Marienkäfer (für integriertes Obst) sowie die Labels für jeden einzelnen Apfel.

Man hatte den Eindruck, die Damen und Herren von der Presse fanden die Idee und das Konzept des integrierten Obstanbaues sehr positiv und förderungswürdig.

Mit diesen 3 Veranstaltungen hat sich unser Obstbau sowohl bei Fachleuten wie bei Journalisten und, wie zu hoffen ist, auch bei vielen Konsumenten einen guten Namen gemacht. Sicher hat nicht zuletzt auch die Idee einer schonenden Anbauweise, bei der auch die Wirtschaftlichkeit und die Qualität des Produktes gewahrt wird, damit wertvolle Impulse erfahren.

Hermann Oberhofer  
Beratungsring